

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- und Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“

(Zeitungspreisliste Nr. 7290)

erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags und Sonnabends** mit den Gratisbeilagen „**Illustrirtes Sonntagsblatt**“ und „**Der Schleswig-Holsteinische Landwirth**“ und kostet bei der Expedition sowie bei den Postanstalten nur **1 Mark 40 Pfennige** vierteljährlich mit Bestellgeld.



Fernsprechanchluss Nr. 3.

Anzeigen

werden die 5-spaltige Korpuszeile mit 15 Pfg., berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen **10 Uhr** erbeten. **Reklamen per Zeile 30 Pfg.**

Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 3497.

Abrensburg, Donnerstag, den 16. Januar 1902.

25. Jahrgang.

Chamberlain's Antwort.

Es war zu erwarten, daß der englische Kolonialminister, der vielgenannte Herr Zoe Chamberlain, die ihm vom deutschen Reichsanzler ertheilte Lektion nicht still hinnehmen würde, und besonders mag auch der Beifall, den des deutschen Reichsanzlers Worte im Auslande gefunden, dazu beigetragen haben, die unangenehme Empfindung zu verstärken. Ob der maßlose Ausfall, den der antijemittische deutsche Reichstagsabgeordnete Liebermann gegen Chamberlain gemacht, diesen nicht noch besonders erbittert hat, kommt weniger in Betracht. Er nannte bekanntlich Chamberlain im Reichstage die Vertörperung des rüchlosen Burenkrieges und den verruchtesten Suben, den die Erde getragen hat und wurde hierfür sowohl vom Präsidenten zur Ordnung gerufen, als auch vom Reichsanzler entsprechend zurechtgewiesen.

Also Chamberlain hielt am Sonnabend in Birmingham eine Rede und sagte sich dabei auf's hohe Pferd, indem er sagte: „Es wird gesagt, daß die von uns Allen befallene Animosität des Auslands gegen England in einer indistinkten Redeweise des Kolonialsekretärs (Chamberlain's. D. R.) ihren Grund habe. Meine Herren, was ich gesagt habe, habe ich gesagt; ich nehme nichts zurück, ich schränke nichts ein, ich habe nichts zu rechtfertigen. Wie ich die Geschichte kenne, hat kein britischer Minister, der seinem Lande treu gedient, zugleich Popularität im Auslande genossen. Ich halte daher der Fremden Kritik schon etwas zu gute und will nicht dem mir gegebenen Beispiel folgen: Ich wünsche weder einem auswärtigen Minister Lektionen zu ertheilen, noch bin ich Willens, solche von ihm anzunehmen. Ich bin nur meinem Souverän und meinen eigenen Landsleuten verantwortlich. Aber ich bin bereit, jeder Art von Kritik daheim zu begegnen.“

Weiter beklagt sich Chamberlain, nachdem er die britischen Proben für die Animosität des Auslands gegen England verantwortlichen gemacht hat, daß niederträchtige Lügen im Auslande, ohne eine Silbe des Protestes und ohne den geringsten Schritt der verantwort-

lichen Behörden des Auslands hervorgerufen, verbreitet werden konnten. Schließlich kommt er auf die Heldenthaten der britischen Armee zu sprechen und erklärt unter Hinweis auf die gegen die englische Armee erhobenen Angriffe: „Jedem eine fremde Armee der unseren zu vergleichen, ist das höchste Kompliment für die fremde Armee. Wir sind stolz auf unserer Soldaten Heldenmuth, stolzer auf ihre Ausdauer, am stolzesten auf ihre unerschütterliche Humanität, die sie sehr oft zu ihrem eigenen Schaden den ihnen gegenüber stehenden Truppen und der bürgerlichen Bevölkerung bewiesen haben, die ihnen auf Gnade oder Ungnade überlassen war.“

Chamberlain führte dann weiter aus, daß die Feindschaft des Auslands gegen England nicht erst seit seinem Amtsantritt, sondern seit 100 Jahren bestehe. Aber unter der jetzigen englischen Regierung seien sechs brennende internationale Fragen friedlich beigelegt worden. „Aber“, fährt er dann fort, wir haben noch mehr gethan als das, noch etwas Wichtigeres, als das Wohlwollen der fremden Nationen für uns bedeutet, wenngleich ich dessen Werth damit nicht herabsetzen will. Was mehr Werth hat, das ist die Zuneigung und das Vertrauen unserer Verwandten jenseits der Meere. Trotz der schweren Verluste hat der Krieg dazu gedient, zu zeigen, daß, wenn wir wieder einmal zu kämpfen haben, um unsere Existenz gegen eine Welt in Waffen, wie schon einmal, daß wir dann nicht allein stehen werden. Es kann kaum ein Opfer zu groß erscheinen für das Ergebnis, daß wir uns zur Höhe eines Imperiums erheben können, das nicht an die Grenzen des Vereinigten Königreichs gebunden ist, sondern jeden Mann britischer Rasse in jedem Theil der Erdkugel umfaßt. Das ist der Imperialismus, um dessen willen ich von jedem patriotischen Briten Unterstützung verlange.“

Chamberlain besprach dann den Unwillen, der in den Kolonien über die Vorwürfe der Barbarei und Inhumanität entstanden sei, und fuhr hierauf fort: „Ein neuer Faktor ist in der Politik unseres Landes hervorgetreten. Wir werden in Zukunft auch die Anschauungen unserer Kolonien mit in Rech-

nung zu ziehen haben, und wir sind nicht berechtigt, einen Frieden zu schließen, wenn das nicht auf Grundlage von Bedingungen geschieht, welche den Verbündeten genehm sind, die ihre besten Leute entsandt haben, um für die gemeinsame Sache zu kämpfen und zu sterben.“

Ob die paar Tausend Freiwilligen, die Australien nach Südafrika geschickt hat, den Hymnus Chamberlain's auf die Verwandten und Verbündeten rechtfertigen, steht dahin. Näher liegt die Frage, ob man in deutschen Reichstage auf die Sache zurückkommen und was der deutsche Reichsanzler dazu sagen wird.

Der Krieg in Südafrika.

Der kürzlich von dem General Methuen gefangene Burenführer Liebenberg, der des Nordes an dem Leutnant Neumeyer angeklagt war, ist hingerichtet worden.

Lord Ritchener telegraphirt aus Johannesburg vom 13. Januar: Es gelang der Streitmacht Bruce-Hamilton's bis auf 3 Meilen an Louis Botha heranzukommen, der auf einem Wagen in der Nacht zum 11. entkam. Die Truppen, die einen langen Marsch gemacht hatten, verfolgten Botha 7 Meilen, bis die Pferde erschöpft waren. 32 Buren wurden gefangen.

Oberst Wing überrückte 20 Meilen nordwestlich von Ermelo ein Burenlager und machte 42 Gefangene, unter denen sich Major Wolmarans, Kapitän Wolmarans und Lenin. Malan, alle drei von der Staatsartillerie, befanden.

Der Daily News wird aus Volksrust gemeldet: Ein Burenarzt berichtet, daß in dem Gefecht mit den Truppen Christian Botha's am 4. Januar 42 Buren getödtet und 73 verwundet wurden.

Deutsches Reich.

Die Reiseroute für die Ozeanfahrt der Kaiserjacht „Hohenzollern“ ist bereits festgelegt. Wie man dem „B. L.“ aus Kiel meldet, wird die kaiserliche Yacht Gibraltar und die Cap Verdischen Inseln anlaufen, den

Atlantischen Ozean durchqueren und St. Thomas auf Westindien besuchen. Alsoam wird die Yacht nach Newyork abdamper. Ursprünglich waren als Termin für den Antritt der Amerikafahrt die ersten Tage des Februar bestimmt. Eine Nachricht aus Wilhelmshaven zeigt jedoch den Antritt der Ozeanreise der Yacht „Hohenzollern“ bereits für nächsten Sonnabend an. An der Fertigstellung der neuen in Amerika gebauten Kaiserjacht, deren Taufe Prinz Heinrich bewohnen soll, wird inzwischen eifrig gearbeitet. Wie man dem genannten Blatte aus Newyork meldet, sprechen zur Zeit alle Anzeichen dafür, daß die neue Yacht Kaiser Wilhelm's am 26. Februar zum Stapellauf fertiggestellt sein wird.

Im Krosigt-Prozess begründete das Reichs-Militärgericht die Zulassung der Revision bezüglich Martens mit der nicht ordnungsmäßigen Befehle des Oberkriegsgerichts und der unsatthafte theilweisen Ausschließung der Oeffentlichkeit, sowie bezüglich Hiedels mit der Ablehnung des Antrages des Vertreters der Anklage auf Entfernung der Zeugen Melzer und Schneider während der Vernehmung des Zeugen Skopel.

Die Aufsehen erregende Verhaftung und ungezügliche Behandlung des Kaufmanns Kulentamp in Eberfeld wird beim Justizetat von den Landtagsabgeordneten von Knapp und Böttinger zur Sprache gebracht werden. Ferner hat der bremische Bevollmächtigte zum Bundesrath, Senator Dr. Pauli, wegen der Verhaftung Kulentamp's, der Bremer Staatsangehöriger ist, Beschwerde beim Reichsanzler erhoben. Es verlautet denn auch bereits, daß vom Justizminister eine eingehende Untersuchung des Falles angeordnet ist.

Der bekannte polnische Maler Kossak, der s. Z. fast unmittelbar nach den Dresdener Vorgängen Berlin verlassen und sich nach Galizien begeben wollte, hat diese Absicht aufgegeben und bleibt in der Reichshauptstadt. Die Veranlassung zu dieser Sinnesänderung gab, wie ein Lokalkorrespondent berichtet, ein dem Künstler durch einen Adjutanten des Kaisers übermitteltes, sehr freundliches Schreiben, in welchem es als ausdrück-

er schwieg. „Herr Grävener, ich hoffe, Sie glauben mir, daß ich jetzt die Wahrheit sage.“

„Wenn man einmal getäuscht wurde, verliert man leicht den Glauben. Doch — nehmen wir an, ich traue Ihnen dieses Mal. Ihr gesunder Verstand sagte Ihnen, nach längerer Ueberlegung, daß ich Mittel finden würde, die Wahrheit zu entdecken. Ihr Verstand gab Ihnen zweifellos ein, daß diese Lüge weder nutzbringend, noch rathsam war.“

Röthe und Blässe wechselten auf des jungen Mädchens Antlitz. Sie blickte Georg fest an. „Herr Grävener — Sie sagen mir harte Worte — Worte, die ich kaum ertragen kann.“

„Ja spreche offen.“

„Sie glauben mir nicht,“ sagte sie, vor Erregung zitternd; „es hat daher keinen Zweck, daß ich Ihnen sage, was ich Ihnen gern sagen sollte.“

Die Stimme versagte ihr, sie hatte Mühe, sich aufrecht zu erhalten.

„Und doch — Sie müssen mich anhören — Sie müssen mir glauben!“ rief sie eifrig, fast stehend.

„Ich bin bereit, alles zu hören — alles, was Sie mir zu sagen haben.“

„Es ist wahr, daß Sie mich in jener Nacht in Summertown gesehen haben; mir haben Sie gestattet, Hauptmann Pomerry zu sprechen — das ist alles wahr. — Aber, es ist auch wahr, daß ich Hauptmann Pomerry ebenso gleichgiltig war, wie er mir — durchaus wahr!

Wenn Sie mir nun glauben, wenn Ihre gute Meinung von mir wieder hergestellt ist — darf ich dann Marks Liebe weiter hinnehmen? Darf ich seine Frau werden, seinen Namen führen?“

„Das sind Fragen, Fräulein Verrell, die nur Sie allein beantworten können.“

„Ich wußte damals, was Sie von mir dachten; ich konnte es Ihnen nicht verargen, daß Sie mich verurtheilten. Und doch — Sie haben mir bitteres Unrecht gethan — Sie befanden sich in einem Irthum.“

„Weshalb klärten Sie mich nicht darüber auf. Sie haben sich doch nicht gerechtfertigt?“

„Nein.“

„Warum sagten Sie mir nicht, daß ich Sie falsch beurtheilte?“

Sie schwieg einen Augenblick, dann sagte sie: „Damals waren Sie mir fremd, und ich legte nicht viel Werth auf die Meinung, die Sie von mir faßten.“

Er lächelte ungläubig — spöttisch.

„Diese Erklärung, Fräulein Verrell, verbietet mein Verstand mir gelten zu lassen.“

„Ich hatte noch einen andern Grund,“ sagte sie leise.

„Welchen?“

„Ich kann ihn nicht nennen,“ antwortete sie.

Er wandte sich ab; nachdenklich schritt er zum Fenster und schaute schweigend nach dem dunkeln Abendhimmel. Dann kehrte er zurück.

„Lassen Sie mich offen zu Ihnen sprechen, Fräulein Verrell. Sie sagen, daß sie Hauptmann Pomerry ebenso gleichgiltig waren, wie

er Ihnen — und ich soll dieser Behauptung Glauben schenken? — Sie reisten allein mit ihm nach Greystone, dem kleinen Stranddorfe zwischen Summertown und Burton Hampstead. Es überrascht Sie, wie ich sehe, daß ich das beabsichtigte Ziel ihrer Fahrt kenne; ich will es Ihnen erklären, wie ich davon Kunde erhielt. Zufällig hielt ich mich in demselben Jahre einige Tage in Greystone auf; ich wohnte in einem kleinen Logirhause außerhalb des Dorfes, dicht am Strande. Im Laufe der Unterhaltung kam ich mit meinem Wirthin auch auf den Eisenbahnunfall in Summertown zu sprechen; sie erzählte mir, daß sie mit dem verunglückten Zuge gerade einen Herrn und eine Dame erwartet hatte, und daß der Herr, Hauptmann Pomerry, bei dem Unfalle seinen Tod fand. „Wer war die Dame?“ fragte ich sie. Sie zögerte zuerst — dann sagte sie, Hauptmann Pomerry hätte, als er die Zimmer mietete, sie als seine Frau bezeichnet; in der Zeitung hatte sie dann aber gelesen, daß er unverheirathet gewesen.“

Grävener blickte Judith fest an; sie hatte das Haupt etwas gesenkt.

„Als Hauptmann Pomerry das Bewußtsein wieder erlangte,“ fuhr er langsam fort, „erjuchte er mich, Sie zu suchen. Ich sollte nach „Frau Lewis“ fragen. Sie reisten also unter falschem Namen mit ihm.“

Das junge Mädchen schwieg.

„Wenn Sie für diese Thatfachen eine Erklärung haben, Fräulein Verrell, bin ich gern

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13

G Y M

B.I.G.

licher Wunsch des Monarchen bezeichnet wird, daß Kossat Berlin, wo seine Werke die Anerkennung der maßgebenden Kreise in so hohem Maße gefunden, nicht verlasse.

Der Zentrumsantrag, wonach die Ueber-schüsse aus den Lebensmittelzöllen zu einer Wittwen- und Waisenversorgung für die Arbeiter verwendet werden sollen, liegt nunmehr im Wortlaut vor. Danach soll ins Tarif-gesetz als § 11 a folgende Bestimmung auf-genommen werden: „Ueber denjenigen Betrag der Zölle auf Roggen, Weizen, Gerste, Klee, Vieh, Schafe, Schweine, Federvieh, Fleisch, Butter, Käse, Eier, Mehl und sonstige Mülerei-erzeugnisse, welcher den Durchschnittsbetrag der bisherigen Zölle auf diese Waaren (Zoll-tarif vom 24. Mai 1885) nach dem Ergeb-nisse der Jahre 1895—1902 übersteigt, ist durch ein besonderes Gesetz zur Erleichterung der Durchführung der Wittwen- und Waisen-versorgung Bestimmung zu treffen. Bis zum Inkrafttreten eines solchen Gesetzes sind diese Mehrerträge für Rechnung des Reiches anzu-sammeln und verzinslich anzulegen.“

Auf der Strafexpedition, welche der deutsche Kreuzer „Kormoran“ auf der St. Matthias-insel in der Südsee wegen der Ermordung des deutschen Forschers Mendel im letzten Sommer vornahm, sind 81 Insulaner getödtet worden. Wie der „Köln. Ztg.“ aus Samoa geschrieben wird, stellte sich heraus, daß Mendel und seine Begleiter einen recht großen Theil der Schuld an ihrer Ermordung trugen, nicht nur insofern ihrer unbegreiflichen Sorglosigkeit, sondern weil sie die wenigen vorhandenen Kokospalmen rücksichtslos vernichtet hatten. Die Eingeborenen sahen sich dadurch in ihren natürlichen Rechten bedroht und tödteten die Fremden, um ihr Eigenthum vor weiteren Verletzungen zu schützen.

Der „Nordd. Allg. Ztg.“ zufolge ging die Nachricht ein, daß der Kommandeur der Kameruner Schutztruppe, Oberstleutnant Pavel, auf der in der zweiten Hälfte des Vorjahres angetretenen Expedition ins Innere mit den Stämmen der Bajulis und Banjengs heftige Kämpfe hatte, die aufrührerischen Stämme aber schlug und 300 Gefangene machte, wobei der Kompagnieführer Hauptmann Glauning schwer verwundet wurde.

Das Kriegsgericht in Jena hat den Leutnant Thiene, der am Neujahrsmorgen ein Rencontre mit dem Studenten Held auf dem dortigen Markte gehabt hatte, und im darauf folgenden Duell seinen Gegner erschöß, unter Annahme mildernder Umstände — Held hatte zuerst den Offizier geschlagen — zu 27 Monaten Festung und den Hauptmann v. Sach wegen Kartell-tragens zu 2 Wochen Festung verurtheilt.

Ausland.

Italien.

Ueber den schriftlichen Nachlaß Crispi's besteht ein Streit zwischen seiner Familie und der Regierung, da letztere die Veröffentlichung mancher Schriftstücke verhindern möchte. Wie das „Giornale d'Italia“ mittheilt, enthalten Crispi's Papiere Aufzeichnungen über Leben und Thaten mehrerer hervorragender Parla-mentarier, speziell Bitten um größere Geld-subventionen. Jedes einzelne Faktum ist mit genauem Datum und Namen versehen. In politischer Hinsicht giebt das Tagebuch Crispi's frappante Aufschlüsse über seine Beziehungen zu Deutschland und Oesterreich-Ungarn; es enthält Urtheile Bismarck's und Caprioli's und thut dar, wie Crispi die Tripelallianz den

bereit, Ihren Worten Glauben zu schenken. Verzeihen Sie aber, wenn ich einen sicheren Beweis verlange.“

„Ich kann Ihnen die gewünschte Erklärung nicht geben, ebenjowenig einen glaubwürdigen Beweis,“ sagte sie ruhig und sah ihn voll an. „Ich habe Ihnen die Wahrheit gesagt. Ich stand zu Hauptmann Pomery in keiner näheren Beziehung — in keiner Weise. Ich bitte Sie, mir zu glauben.“

„Sie sind aber doch mit ihm allein gereist, und er nannte Sie seine Frau —“

„Nein.“

Das Wort kam so leise, so unsicher heraus, daß es nicht überzeugend wirken konnte; in hoffnungsvollem Ton fügte er hinzu: „Ich kann es nicht erklären.“

„Sie sehen, Fräulein Verrell, daß mir dann keine andere Wahl bleibt, als es Mart mitzutheilen. Es wäre Ihre Pflicht gewesen, es ihm zu sagen. Da Sie diese Pflicht unter-lassen haben, muß ich die schwere Aufgabe übernehmen.“

Sie sah verzweifelt vor sich nieder, ihre Lippen zitterten, obgleich sie ihre ganze Kraft zusammennahm, um ruhig zu bleiben. Plötzlich blickte sie Grävener flehend an und sagte: „Bitte, warten Sie noch einen Tag —“

Er sah sie fragend an: „Noch einen Tag?“ wiederholte er.

„Sprechen Sie morgen noch nicht mit Mart. Obgleich Sie so wenig Vertrauen zu mir haben — versichere ich Ihnen — ich habe die volle Wahrheit gesagt. Sie beurtheilen

moralischen und materiellen Interessen Italiens dienlich zu machen suchte. Auch die bekannte Rundreise Crispi's an den europäischen Höfen im Jahre 1878 wird eingehend erörtert. Drei umfangreiche Kouverts endlich enthalten bedeutungsvolles Material über drei Politiker, die seinerzeit die famosere Kampagne gegen Crispi leiteten.

Schleswig-Holstein.

Ahrensburg, Schöffengericht, Sitzung vom 9. Januar. Schöffen: Landmann Dassel-Meendorf und Schornsteinfegermeister Weigel-Ahrensburg. Von der Anklage wegen Diebstahls wurde der Arbeiter B. aus Ahrensburg freigesprochen. — Der Brotträger R. aus Tangstedt wurde wegen Unterschlagung zu 10 M. Geldstrafe event. 1 Tag Gefäng-niß verurtheilt. — Wegen Gewerbesteuer-Kontravention wurde der Agent Sch. zu 150 M. Geldstrafe event. 30 Tagen Haft verurtheilt. — Eine Privatklage endete mit einem Vergleich.

* Ahrensburg, 15. Januar. An die Stelle des Regenwetters ist seit einigen Tagen leichter Frost getreten, so daß die Bitterung wieder mehr der Jahreszeit entspricht. Manche gewerbliche Betriebe werden den Umschlag des Wetters gerne sehen, da sie ihren Bedarf an Eis bisher noch nicht decken konnten.

* Der an Jahren älteste Einwohner unserer Gemeinde, der Händler Karl Cohn, ist am Sonntag im Alter von 94 Jahren gestorben. Ein genaue Feststellung seines Alters konnte übrigens nicht stattfinden, da entsprechende Papiere nicht vorhanden waren, das hiesige israelitische Heirathsregister enthielt nur den Nachweis, daß der Verstorbene bei seiner Verheirathung im Jahre 1837 30 Jahre alt gewesen, also 1807 geboren ist.

* Unser früherer langjähriger Mitbürger und Besitzer des Hotels „Stadt Hamburg“, Herr Eduard Nicolai, ist am 10. d. M. im Alter von 83 Jahren gestorben und in Lauen-burg a. d. Elbe zur letzten Ruhe befristet worden. Sein Bruder, der Arzt Dr. Nicolai, starb hier bereits am 21. Oktober 1874 im Alter von 64 Jahren.

* Im „Hotel Lindenhof“ hircselbst findet morgen Nachmittag eine Versammlung des Verbandes der Mülchlieferanten von Ahrens-burg und Umgegend statt, behufs nochmaliger eingehender Besprechung über die Stellung-nahme des Verbandes zur Gründung einer Meierei. Hieran schließt sich eine Versammlung der Mitglieder der Genossenschaftsmeierei, in der die Form der Gründung festgestellt wird und auch die Platzfrage entschieden werden soll. In letzterer Beziehung kommen Pläne an der Großen Straße, in der Hagener Allee, in der Königstraße und beim Elektrizitätswerk in Frage, die gestern vom Vorstande be-sichtigt wurden.

* Im Vereinslokal hielt am Montag die Ahrensburger Liedertafel eine von ca. 34 Mitgliedern besuchte General-Versammlung ab. Nach Erstattung des Jahresberichts, aus dem hervorging, daß die Mitgliederzahl z. Z. 150 beträgt, sowie ein Kassenbestand von 214 M., 12 Pf., vorhanden ist, hiervon sind 150 M. bei der Spartasse belegt, erfolgte die Wiederwahl der auscheidenden Vorstands-mitglieder pr. Alklation. Das Stiftungsfest wird am 12. Februar im Hotel Lindenhof im Kreise des Vereins abgehalten werden. Eine längere Erörterung rief Punkt 5 der Tagesordnung betr. Sommervergnügen hervor.

Sie dankte und schritt zur Thür. Ehe sie sie öffnete, wandte sie sich noch einmal um und sagte mit zitternder Stimme: „Sie befinden sich in einem Irrthum — ich habe die volle Wahrheit gesagt.“

„Ich hoffe es,“ antwortete er ruhig und ernst.

Tiefe Röthe bedeckte ihr Antlitz bei dem Gedanken, daß er in die Glaubwürdigkeit ihrer Worte noch immer Zweifel setzte.

Er öffnete schweigend die Thür und be-gleitete sie die Treppe hinab, durch den schwach erleuchteten Korridor.

„Wünschen Sie, daß ich Sie nach Hause begleite?“ fragte er kalt.

„Danke, nein.“

Er verbeugte sich förmlich. Sie zog den Schleier herunter und schritt schnell davon.

In demselben Augenblick bog ein Wagen um die Ecke der Straße und hielt vor der noch offenen Thür. Grävener erkannte den Kutscher. Ein lachendes Gesicht blickte aus dem Wagenfenster; er trat über den schmalen Bürgersteig näher heran.

„Sie sind es, Nelly?“ fragte er verwundert.

„Ja, ich bin es, Georg!“ erwiderte Frau von Rost lachend. „Also Fräulein Verrell ist bei Ihnen gewesen? Ihr habt aber schnell gute Freundschaft geschlossen! — Wollen Sie mich den ganzen Abend über so ungest-freundlich vor der Thür stehen lassen, Georg? Warum nöthigen Sie mich nicht, hinein zu kommen?“

„Ja, ich will es,“ erwiderte er tonlos.

Die aus der Versammlung gestellten viel-seitigen Anträge ergaben bei der Abstimmung ein Zerplitterung, wobei der Ort Volkenhagen mit nur 10 Stimmen als gewählt hervorging. Bei der nun erforderlichen Bewilligung von Geldmitteln aus der Vereinstasse, die in Anbetracht des ziemlich entfernten Ausflugsortes recht erhebliche sein mußten, es war ein Antrag von 250 M. gestellt, konnte eine Einigung nicht erzielt werden, insolge- dessen der Vorsitzende mit Genehmigung der Versammlung diese Beschlußfassung von der Tagesordnung absetzte und auf eine spätere Versammlung hinausgab.

* Ultrabludt, 15. Januar. Das Bahn-projekt Trittau—Hamburg, dem in befehligen Kreisen ein großes Interesse entgegengebracht wird, ist einerseits ein Schritt weiter gekommen, da die Gemeinden Ost- und Kirchsteintel, die bisher in Betreff der unentgeltlichen Hergabe von Terrain Schwierigkeiten machten, sich jetzt dazu bereit erklärt haben. Nun löst man jedoch in der Gemeinde Schiffel in demselben Punkte auf Schwierigkeiten. Auf ein Schreiben des Kreisaußschusses an die Gemeinde-Ver-tretung in Schiffel, dieselbe möge Beschluß fassen über die unentgeltliche Hergabe von Terrain zum Bahnbau, hat diese, wie wir hören, erklärt, daß die Gemeinde Schiffel nach Möglichkeit bereit sei, der Behörde in dieser Hinsicht entgegen zu kommen. Einen entgeltlichen Beschluß zu fassen sieht sich die Gemeinde jedoch noch nicht in der Lage, da bisher nicht feststeht, welche Grundstücke von der Bahn durchschnitten werden, bei dem großen Werthunterschied der Grundstücke die Kosten daher auch nicht annähernd festgestellt werden könnten.

* Vor einiger Zeit wurden dem Gast-wirth Niemeier in Tonndorf drei Gänse aus dem Stalle gestohlen, die an Ort und Stelle getödtet waren. Trotz sofortiger Nachforschung blieb der Dieb unentdeckt. Jetzt hat man die Thiere, die in einen Kleiderrock eingewickelt waren, auf dem Wandsbeler Kirchhof ge-funden. Eigenartige Umstände müssen den Dieb veranlaßt haben, sich auf diese Weise der schönen Braten zu entledigen.

* Trittau, 13. Januar. Gestern Abend hielt der hiesige Gesangsverein unter zahlreicher Theilnahme in Holländers Gasthof seine all-jährliche Generalversammlung ab. Dem Jahres-bericht entnehmen wir Nachachstehendes: Die Einnahme des letzten Jahres betrug 643 M., 84 Pf., die Ausgabe 527 M., 95 Pf., außer-dem hat der Verein bei der Spartasse belegt 246 M. Als Notensekretär wurde Herr Kauf-mann Pöls gewählt, da der bisherige, Herr Runge eine Wiederwahl ablehnte. Die übrigen Herren des Vorstandes wurden wiedergewählt. Die nächste Festlichkeit, bestehend aus Gesangsvorträgen, theatralischer Aufführung und Ball findet am 16. Februar statt.

Altona, 13. Januar. Am Sonnabend Nachmittag kam eine alte Frau von der Spartasse und wollte in ihre Wohnung treten. Während sie noch vor der Thür stand, trat auf sie ein fein gekleideter Herr zu und fragte nach einer Adresse. Als die Frau darauf weiter keine Auskunft gab, schlug er mit einem Anpuddel nach der alten Frau und entriß ihr das Spartassenbuch. Auf das Hülfes-gehe der Frau kamen zwei Arbeiter herbei und verfolgten den fliehenden Verbrecher; er lief in ein Haus, in der Braunschweiger-straße. Während man die Polizei herbei-holte, schoß sich der Verbrecher mit einem Revolver in die rechte Schläfe und war auf

der Stelle todt. Der Selbstmörder wurde als der Offizier Puppach aus W. anerkannt, der sich mit seiner Geliebten in Aussicht um nach Amerika auszuwandern. Da es ihm hierzu an Geld gefehlt hat, dürfte, hat er sich dies durch den Raub zu schaffen wollen. Die überfallene Witte-Kramm hat sich bereits wieder erholt.

Kiel, 11. Januar. Kriegsgericht der Marine-Inspektion. Unter Ausschluß der Öffentlichkeit wurde gegen den Leutnant See Otto Jobst vom Küstenpanzerregiment „Mediterr.“ verhandelt. Der Angeklagte, bislang in keiner Weise vorbestraft und von guter Führung, wurde in reichlich vergrößertiger Sitzung wegen Verleumdung bezw. schriftswidrige Behandlung Untergebener vier Fällen, davon zwei begangen im Dienst zu drei Monaten Festungshaft verurtheilt. Nach der öffentlich verlesenen Anklageschrift hat der Verurtheilte seinen Untergebenen sittliche Zumuthungen gestellt.

Von der schleswigischen Westküste 12. Januar. Der große Konturs in der Kirchspiel Süderlügum, Kreis Londern, ist bisher folgende Opfer gefordert: Hofbesitzer und Pferdehändler Carsten Panjen in Süderlügum, dessen beide Brüder Hofbesitzer Niklas Panjen in Süderlügum und Matthias Panjen in Wimmersbüll, sowie einen Schwager des Genannten, Amtsvorsteher Andreas Lütje Panjen in Süderlügum. Man befürchtet, daß noch fünf weitere Zahlungseinstellungen folgen werden.

Costlund, 12. Januar. Großes Aufsehen erregt weit und breit die Verhaftung des bekannten Mühlenbesizers Fausböll in Branderup am gestrigen Abend. Genannt wurde durch einen Gendarm nach dem hiesigen Gerichtsgefängniß transportirt. Der wahren Grund der Verhaftung weiß kein Niemand außer dem Gericht. Das Dunkel in der Sache wird wohl bald gelichtet werden. Schon kürzlich erregte folgende Ankün-digung im dänischen Blatt „Hjemdal“ Auf-ssehen: „Die von mir geleitete Filiale des „Nordleswigl. Foltebant“ ist seit dem 2. Dezember aufgehoben. Vom 29. Dezember an beginne ich ein Distontogeschäft für eigen Rechnung. Fausböll, Branderupmühle, Fausböll war eines der hervorragendsten ländlichen Mitglieder der dänischen Partei-leitung, galt andererseits als ein tüchtiger Geschäftsmann, dessen wirtschaftliche Verhält-nisse auf gesunder Basis ruhen.

Hamburg. — Eine entsetzliche Tragödie hat sich im Laufe der vergangenen Woche in der Nordsee zwischen der Elbe- und Wesermündung zugetragen. Der Bremerhavener Fisch-dampfer „Selundant“ war am Dienstag Morgen infolge des derzeit herrschenden Sturmes und unsichtiger Luft in die Westsee hineingerathen und in der Nähe der Telegraphenboje, etwa dort, wo seinerzeit der Hamburger Dampfer „Sommerfeld“ ge-trunken war, an Grund gerathen. Alle Be-mühungen, das Schiff abzubringen, blieben erfolglos. Bei der stürmisch erregten See wurde der Dampfer bald led und begann sich mit Wasser zu füllen, infolge dessen die Besatzung aus den Logis- und sonstigen Ver-enthaltenräumen flüchten und oberhalb der Decks verweilen mußte. Die aus dem Wasser herausragenden Masten boten einige Halt. Hier aber waren die Leute dem Wind und Wetter schutzlos preisgegeben. Als ein

„Bitte, möchten Sie nicht eintreten, Nelly?“ sagte Georg gehoriam, vergebens bemüht seine Bestürzung zu verbergen.

„Danke, Georg — nein, ich möchte nicht. Ich bin nur hierher gekommen, um Sie ab-zuholen. Bitte, holen Sie Ihren Hut und kommen Sie mit.“

„Heute nicht, Nelly!“

„Und warum nicht heute, bitte?“

Georg wußte keinen rechten Grund anzugeben. Frau von Rost ließ sich nicht so leicht abweisen, wenn sie etwas gern wollte. Fünf Minuten später sah er neben ihr im Wagen und fuhr nach ihrem behaglichen Heim in Belgravia.

„Man Gatte ist noch zu einer Sitzung gegangen,“ erklärte Nelly. „Wie man unter mit dieser Politik betrügt! Wenn ein Mann das Wort „Parlamentsmitglied“ auf seine Karte schreiben darf, ist er stolz und hochbeglückt. Und was bedeutet das? Nichts — als: „Ich gehöre jetzt zu dem vornehmsten Klub in London, und wenn ich mich zu Hause langweile, kann ich sagen, die Pflicht ruft mich! Und kann nach dem Parlament gehen, um gut zu speisen und zu schlummern!“ O, wie ich diese Pflicht fürs Vaterland hasse, Georg! Ich wünschte, wir Frauen dürften in das Parlament! Wir würden es schon verstehen, diesen vortrefflichen Klub so un-gemüthlich als möglich zu machen.“

(Fortsetzung folgt.)

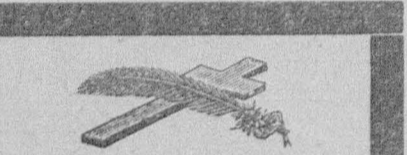
Standesamt Altrahsfiedt.

Monat Dezember 1901.
Geboren: Am 2. Tochter dem Maurer Carl Reinholdt in Tonndorf-Lohe. Tochter dem Maurer Gustav Rösler in Tonndorf. 5. Tochter dem Maurer Heinrich Stoldt in Meindorf. 7. Sohn dem Drechselmaschinenbesitzer Heinrich Kruse in Jenfeld. Tochter dem Schmied Heint. Müller in Stapelsfeld. 16. Sohn dem Hufner Carl Eggers in Stapelsfeld. Tochter dem Lageristen Heint. Boehme in Altrahsfiedt. 22. Tochter dem Commis William Spardel in Oldenfelde. Sohn dem Schmied Adolf Hufen in Jenfeld. Sohn dem Arb. Friedrich Rehder in Meindorf. Tochter dem Schneider Friedrich Bombel in Braak. 30. Sohn dem Gastwirth Willi Eggers in Altrahsfiedt. 31. Sohn dem Kaufmann Veier in Oldenfelde.

Eheschließungen: Am 6. Landmann August Dohrendorf und die Ransell Auguste Schröder in Meindorf. 8. Lohnreicher Ludw. Bruhn in Braak und Dienstmagd Sophia Marzens in Papendorf. 20. Landmann Carl Bud in Altrahsfiedt und Frieda Dassau in Meindorf.

Gestorben: Am 1. Ehefrau Johanna John geb. Heerde in Braak, 49 J. alt. 2. Privatier Johann Georg Schäfer in Tonndorf-Lohe, 72 J. alt. 4. Irene Marie Anna Stanislauski in Tonndorf-Lohe, 29 J. alt. 8. Todtgeb. Anabe dem Maschinenisten Wilhelm Lemmer in Tonndorf-Lohe. 11. Richard Emil Hansen in Oldenfelde, 42 J. alt. Ida Clara Bödel in Jenfeld, 54 J. alt. 15. Schneider Joh. Heint. Dietr. Friedr. Meier aus Hamburg in Tonndorf-Lohe, 67 J. alt. 20. Ehefrau Julie Sophie Catharina Kröger geb. Rödert in Altrahsfiedt, 55 J. alt. 22. Walter Heint. Joh. Franke in Meindorf, 10 J. alt.

Familien-Nachrichten.



Todes-Anzeige.

Hierdurch die traurige Mittheilung, daß unsere liebe Mutter, Groß- u. Schwiegermutter, die Wwe.

Katharina Kuhl geb. Lange, nach langen, schweren Leiden heute Morgen 4 Uhr im 59. Lebensjahre sanft entschlafen ist.

Dieses zeigen tiefbetrübt an die trauernden Hinterbliebenen.

Farmen, 14. Januar 1902.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 17. Januar, Nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause nach dem Altrahsfiedter Friedhof statt.



Heute erlöste Gott unseren lieben Vater, Schwiegervater und Großvater,

Eduard Nicolai,

von seinem Leiden, im 88. Lebensjahre.

Edesheim, 10. Januar 1902.

Emil Nicolai.

Charlotte Wyneken,

geb. Nicolai.

Pastor Dr. Wyneken

nebst Großkindern.

Die Beerdigung fand in Lauenburg a. E. statt.

Amtliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

Die festgesetzte Steuerliste derjenigen Personen, welche mit einem

Einkommen von 660-900 M. zum Normalsteuerjahre von 4 M. Gemeindesteuer in Zugang gebracht worden sind, liegt vom

8. bis 21. Januar d. J. zur Einsicht aus. Gegen die Veranlagung steht den Steuerpflichtigen binnen einer Ausschlussfrist von vier Wochen nach Ablauf der Auslegungsfrist die Berufung zu.

Ahrensburg, 13. Januar 1902.
Der Gemeindevorsteher.
Ziese.

Öffentliche Bekanntmachung.

Steuer-Veranlagung für das Steuerjahr 1902, umfassend den Zeitraum vom 1. April 1902 bis Ende März 1903.

Auf Grund des § 24 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni 1891 (G.-S. S. 175) wird hiermit jeder bereits mit einem Einkommen von mehr als 3000 M. veranlagte Steuerpflichtige im Kreise Stormarn aufgefordert, die Steuererklärung über sein Jahreseinkommen: nach dem vorgeschriebenen Formular in der Zeit vom **4. bis einschl. 20. Januar 1902**, nicht früher und nicht später, dem Unterzeichneten schriftlich oder zu Protokoll unter der Versicherung abzugeben, daß die Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht sind.

Die oben bezeichneten Steuerpflichtigen sind zur Abgabe der Steuererklärung verpflichtet, auch wenn ihnen eine besondere Aufforderung oder ein Formular nicht zugegangen ist.

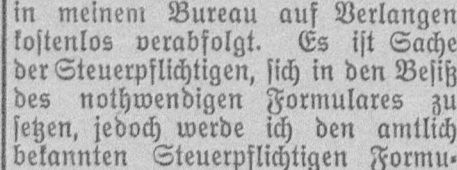
Die Einreichung schriftlicher Erklärungen durch die Post ist zulässig, geschieht aber auf Gefahr des Absenders und deshalb zweckmäßig mittels Einschreibebriefes. Mündliche Erklärungen werden von dem Unterzeichneten oder einem sonstigen Beamten am Montag und Sonnabend, Vormittags von 9-12 Uhr, in seinem Geschäftszimmer, Zollstraße 66, zu Protokoll entgegen genommen, an sonstigen Tagen, soweit es möglich ist. Die Versäumung der obigen Frist hat gemäß § 30 Absatz 1 des Einkommensteuergesetzes den Verlust der gesetzlichen Rechtsmittel gegen die Einschätzung zur Einkommensteuer für das Steuerjahr zur Folge.

Steuerpflichtige, welche gemäß § 26 des Ergänzungsteuergesetzes vom 14. Juli 1893 (G.-S. S. 134) von dem Rechte der Vermögensanzeige Gebrauch machen wollen, haben sie ebenfalls innerhalb der oben angegebenen Frist nach dem vorgeschriebenen Formular bei dem Unterzeichneten schriftlich oder zu Protokoll abzugeben.

Auf die Berücksichtigung später eingehender Vermögensanzeigen bei der Veranlagung der Ergänzungsteuer kann nicht gerechnet werden. Wesentlich unrichtige oder unvollständige Angaben oder willkürliche Verschweigung von Einkommen in der Steuererklärung sind im § 66 des Einkommensteuergesetzes mit Strafe bedroht. — Die vorgeschriebenen Formulare zu Steuererklärungen und Vermögensanzeigen werden von den Gemeindebehörden des Kreises und in meinem Bureau auf Verlangen kostenlos verabfolgt. Es ist Sache der Steuerpflichtigen, sich in den Besitz des notwendigen Formulares zu setzen, jedoch werde ich den amtlich bekannten Steuerpflichtigen Formulare zugehen lassen.

Wandsbek, 15. Dezember 1901.
Der Vorsitzende der Veranlagungskommission.

Vorstehendes wird hierdurch zur öffentlichen Kunde gebracht.
Ahrensburg, 14. Januar 1902.
Der Gemeindevorsteher.
Ziese.



Heute erlöste Gott unseren lieben Vater, Schwiegervater und Großvater,

Eduard Nicolai,

von seinem Leiden, im 88. Lebensjahre.

Edesheim, 10. Januar 1902.

Emil Nicolai.

Charlotte Wyneken,

geb. Nicolai.

Pastor Dr. Wyneken

nebst Großkindern.

Die Beerdigung fand in Lauenburg a. E. statt.

Amtliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

Die festgesetzte Steuerliste derjenigen Personen, welche mit einem

Versteigerung.

Sonnabend, 18. Januar 1902,

Vormittags 11 Uhr,

werde ich bei dem Gastwirth **Satz** in Oldenfelde anderweit gepfändet: **1 Kleiderschrank, 2 Spiegel mit Konsole, 1 Waschtisch mit Marmorplatte, 1 Bücher-schrank, 1 Sopha, 2 Sessel, 6 Polsterstühle und 2 vollst. Betten.**

Öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Ahrensburg, 14. Januar 1902.

Weitzenberg,

Gerichtsvollzieher.

Holz-Auktion.

Montag, d. 20. Januar 1902,

werden im **Forstrevier Beimoor** folgende Holzsektionen, als:

ca. 90 rm Buchen Kluft u. Knüppel,

140 rm Eichen Kluft u. Knüppel,

40 Haufen Buch

unter den im Termin zu verlesenden Bedingungen öffentlich meistbietend verkauft.

Anfang der Auktion: Vormittags 10 Uhr.

Verammlungsort: Gastwirth Schilling-Beimoor.

Ahrensburg, 11. Januar 1902.

Grsl. v. Schimmelmann'sches Gutsinspektorat.

F. Martens.

Privat-Anzeigen.

Mehrere Pianos,

3-jährig, 7 oktav. x fällig, ganz in Eisen, sind preiswürdig zu verkaufen. **Prehn, Schmälbeck,** bei Ahrensburg.

Zahnarzt Schmidt,

Oldesloe,

ist von jetzt **jeden Donnerstags** Nachm. von 2 bis 4 resp. 6 Uhr in **Ahrensburg** bei **Frl. Wall.**

Gratis!

Jeder Landwirth erhält von uns 1 eiserne 24 cm diebessichere Cassette geschenkt bei Bestellung v. Buttermaschinen, Milch-separatoren (Handcentrifugen, solche bezahlen sich schon bei 1 Kuh selbst), verzinnte Milch-Transportkannen, Rahmtonnen, Melk- u. Messeimer. Man verlange Preislisten. **Arnold & Petzoldt** in Mügeln-Dresden.

Junge, fette Puten,

(Kaleuten) hat zu verkaufen

R. Riechers,

Wulfsdorfer Hof.

Fernsprecher Amt Ahrensburg Nr. 15.

Echten, garantirt reinen

Lüneburger

Haidhonig

empfehl

Ahrensburg. **Aug. Haase.**

Photographisches Atelier

von **Albert Hellwage,**

Ahrensburg.

Manhagener Allee No 1.

Täglich geöffnet.

Aufnahmen außer dem Hause werden prompt erledigt. Garantiert beste Ausführung bei mäßigen Preisen.

G. Fehr, Ahrensburg,

prakt. **Zahntechniker.**

Sprechstunden: täglich 8-6, Sonntag 9-3.

Gesucht eine Wohnung

in Ahrensburg, 2-3 Zimmer, nebst Stallung, zu sofort oder zum 15. Februar. Offert. unter J. H. an die Exped. der „Storm. Ztg.“

Zur Anfertigung, Reinigung und Reparatur von

englischen Herden und Oefen
in allen Farben und Konstruktionen empfiehlt sich

Ahrensburg. **J. Fr. Wolf, Töpfermeister.**

Ferner empfehle zu Fabrikpreisen:
Hansen's Patent-Dauerbrand-Oefen „Siegfried“ u. „Nordstern“
anerkannt beste und geschmackvollste Oefen.

Hotel Lindenhof, Ahrensburg
Am Freitag, den 17. Januar 1902:
Grosses Solisten-Concert,
ausgeführt von Mitgliedern der Kapelle des Kaiserlichen Infanterie-Regiments Nr. 76.
Nach dem Concert: **BALL.**
Anfang 7¹/₂ Uhr. **Entree 80 Pfg.**
Tanz-Abonnement 60 Pfg.
Sierzu ladet freundlichst ein
W. Kröger.

Möblien-Magazin

von **H. Griesenberg, Tischlermeister,**
Ahrensburg, Rondelet No. 2.

Möblien
von den einfachsten bis zu den feinsten, in sauberster, modernster und dauerhaftester Ausführung zu soliden Preisen.

Milch-Berein Tangstedt und Umgegend.
Am

Sonntag, den 19. Januar cr., soll in dem Vereinslokal in Tangstedt bei Herrn **J. Riebling** eine

Milch-Versammlung

stattfinden, und werden alle Mitglieder des Vereins aufgefordert, um 3 Uhr in dem genannten Lokal sich einzufinden.
Der Vorstand.

Flügel und Pianos

werden preiswürdig gestimmt u. reparirt. **Joh. Heint. Prehn, Schmälbeck** bei Ahrensburg.

Bekanntmachung!

H. Timm, Prozessagent,

(fr. Rechtsanwalts-Bureau-Vorsteher),

Ahrensburg, Hamburgerstr. 8

übernimmt die Führung von

Prozessen

beim Königl. Amtsgericht Ahrensburg sowie anderen Gerichten. Derselbe fertigt Klagen, Gesuche, Testamente, Verträge u. an u. erteilt Rath u. Auskunft in allen Prozesssachen.

Gesucht zu Oftern ein

Lehrling.

H. Möller sen., Klempner, Mechaniker u. Dachbeder, Tonndorf.

Gute Pension,
incl. freier Wäsche, finden schulpflichtige Knaben in **Wandsbek** im Hause eines früheren Landmannes. Schüler der unteren Klassen Beaufsichtigung der häuslichen Schularbeit. Offerten unter **H. F. 79** befördert die Expedition dieses Blattes.

Auf Gut Berne

bei **Altrahsfiedt**

werden zu sofort auf dauernd

Arbeit 2 tägliche

Zimmerleute gesucht.

Respektanten wollen sich melden bei **Zimmermann Borgwardt** daselbst Berne, den 10. Januar 1902.

J. O. G. T.

Die Guttempler-Loge „Friedrich“ ladet zu dem am

Sonntag, den 19. Januar

im Hotel „Stadt Hamburg“ statt findenden

Agitations-Ball

freundlichst ein

Anfang 6 Uhr.

Ahrensburg. Der Festanschaß

Zum Preis-Skat

am **Sonntag, den 19. Januar d. J.**

Nachm. 5 Uhr,

ladet freundlichst ein

W. Eggers, Altrahsfiedt.